

Ausbau des Hallenbads wird begrüsst

USTER. Der Stadtrat Uster hat mitgeteilt, dass er für 25 Millionen das Hallenbad sanieren und ausbauen will. Die Parteien reagieren mehrheitlich positiv auf die Ankündigung – mit der einen oder anderen Einschränkung.

EDUARD GAUTSCHI

Der Stadt Uster geht es finanziell so gut, dass sich der Stadtrat Gedanken über die Realisierung von Grossprojekten machen kann. Dies unter dem Motto, sich «etwas Ausserordentliches zu leisten». Folgende vier Grossprojekte hat er geprüft: Erweiterung des Hallenbads Buchholz, Neubau des Schulhauses Krämeracker, Realisierung eines «Kulturzentrums» und Neubau eines zusätzlichen Stadthauses (wir berichteten). Er hat die Projekte priorisiert und ist zum Schluss gekommen, dass das Hallenbad erste, das Schulhaus Krämeracker zweite Priorität geniesst.

Das Hallenbad soll gemäss Stadtrat bis spätestens 2015 saniert und mit einem 50-m-Becken und einem Wellnessbereich ausgestattet werden. Dies unter dem Vorbehalt, dass Gemeinderat und Volk den entsprechenden Krediten zustimmen.

Sanierung ist unbestritten

Von den Parteien dürfte kein grundsätzlicher Widerstand zu erwarten sein, wie ein Umfrage bei den Fraktionspräsidenten zeigt. Dem Bau eines 50-m-Beckens dürfte keine Opposition erwachsen, der Sanierung des Hallenbads auch nicht. Anders sieht

es betreffend Wellnessbereich aus. «Der Bau und Betrieb einer Wellnessanlage gehört wohl kaum zu den Kernaufgaben der Stadt Uster», sagt der grüne Gemeinderat Thomas Wüthrich.

Ins gleiche Horn stösst Gemeinderat und Präsident von Pro Sport Uster Ruedi Gysi (SVP). Pro Sport Uster ist eine ideelle Vereinigung, die 31 Sportvereine mit rund 4300 Sportlern vertritt. Gysi hat gegen den Bau eines zusätzlichen Schwimmbeckens nichts einzuwenden. Damit könnte den Kapazitäten besser Rechnung getragen werden. Das Bad sei ja chronisch überbelastet. Gysi: «Ob auch ein Wellnessbereich geschaffen werden muss, ist allerdings fraglich. Das ist reiner Luxus und meiner Meinung nach nicht Aufgabe der Stadt.»

Die Mitteilung des Stadtrats habe ihn überrascht, sagte Gysi. Er sei gelinde gesagt etwas erstaunt darüber, dass die Stadt nun plötzlich Geld für solche Projekte habe. Bisher habe es jeweils anders getönt. Paradox findet

er in diesem Zusammenhang, das offenbar Millionen für den Ausbau des Hallenbads vorhanden sind, andererseits aber die Parkplätze bei der Sportanlage Buchholz gebührenpflichtig werden.

Investitionen sind planbar

Cla Famos, Fraktionspräsident der FDP/CVP-Fraktion, bezeichnet den Entscheid des Stadtrats als «grundsätzlich gut». Damit spricht er aber nicht primär den Ausbau des Hallenbads an, sondern die Tatsache, dass der Stadtrat die vier anstehenden Grossprojekte priorisiert hat.

«Aus finanzpolitischer Sicht ist das sicher ein Fortschritt. Jetzt wissen wir, was ansteht, die Investitionen sind planbar», sagt Famos. Etwas gewundert hat er sich darüber, dass der Stadtrat das Hallenbad dem Neubau des Schulhauses Krämeracker vorgezogen hat. «Auch für dieses Projekt ist der Bedarf

ausgewiesen.» Daran wird niemand zweifeln, war das Projekt doch schon ziemlich weit gediehen, bevor es Anfang Oktober 2008 von der Primarschulpflege abgebrochen werden musste. Die Zusammenarbeit mit dem Architekten wurde beendet, das anfänglich hochgelobte Projekt endete in einem finanziellen Desaster, mit dem

sich auch der Gemeinderat intensiv auseinandersetzen musste.

Zu den vom Stadtrat vorgeschlagenen Ausbau des Hallenbads, insbesondere das 50-m-Becken und den geplanten Wellnessbereich werde sich die FDP dann im Gemeinderat äussern. Zum jetzigen Zeitpunkt würden erst Absichtserklärungen des Stadtrats vorliegen, das Projekt hingegen noch nicht.

Balthasar Thalmann, Fraktionschef der SP: «Dass die Stadt Uster mehr Wasser braucht, steht auch in unserem Legislaturprogramm. Auch wir haben analog zum Stadtrat die anstehenden Grossprojekte unter die Lupe genommen.» Der Bedarf nach einem Ausbau sei beim Hallenbad gegeben, aber auch der Neubau des Schulhauses Krämeracker und der Ausbau des Stadthauses müssten vorangetrieben werden. «Das Geld ist laut Stadtrat ja vorhanden, der Bedarf ausgewiesen, warum will der Stadtrat die Projekte etappieren?», fragt sich Thalmann.

Etwas erstaunt, aber mit Genugtuung habe er zur Kenntnis genommen, dass der Stadtrat nun das tue, was die SP schon immer vorgeschlagen und auch gefordert habe: Investieren. Thalmann: «Investieren bringt Uster weiter.»

Skeptisch äussern sich die Grünen liberalen zum Ausbau des Hallenbads. Gemeinderat Benno Scherrer schreibt in einer Medienmitteilung, dass die GLP zwar die Priorisierung befürwortet, dem Ausbau des Hallenbads aber skeptisch gegenübersteht. Ein solcher Ausbau sei zu einem grossen Teil Wunschbedarf, kritisieren sie. Ein Ausbau mit einem 50-m-Becken sei

schwerlich beurteilbar, weil das Projekt ja noch gar nicht vorliege. Mehr Wasserfläche sei sicher erwünscht. Fragezeichen seien aber hinter die Kosten von 25 Millionen Franken zu setzen. Im weiteren weist Scherrer darauf hin, dass das Projekt Ausbau des Stadthauses gestrichen werden sollte.

Rolf Denzler, Fraktionspräsident der SVP, steht der Sanierung und auch dem Ausbau des Hallenbads positiv gegenüber. «Wir werden das Projekt im Gemeinderat prüfen. Der Ausbau wird die Attraktivität des Bads steigern. Wellness liegt im Trend. Damit lässt sich bei geschickter Planung sicher auch Geld verdienen», sagt Denzler. Grundsätzlich hinterfragt er die Ausgabenpolitik: «Das Nettovermögen besteht aus Steuern, die auf Vorrat eingezogen wurden. Man könnte somit auch den Steurfuss senken.»

«Mit einem Wellnessbereich liesse sich wahrscheinlich Geld verdienen.»

Rolf Denzler (SVP)

«Der Betrieb einer Wellnessanlage gehört nicht zu den Kernaufgaben der Stadt.»

Thomas Wüthrich (Grüne)